

## Buch VI. Afrika.

§. 58.

## Name und Entdeckungsgeschichte.

Der Name dieses Erdtheils, für den man noch keine Deutung gefunden hat, besag sich ursprünglich nur auf die Umgegend von Karthago umfassende römische Provinz und ist erst in der Zeit der römischen Kaiser auf das Ganze übertragen. Bei den Griechen war dafür der Name *Libyen* gebräuchlich, mit welchem man anfänglich nur den Nordrand Afrikas zwischen Aegypten und den Syrten bezeichnete. Schon verhältnismäßig früh (Homer) war den Griechen und Phöniciern das reiche Kulturland Aegypten bekannt, und die letzteren gründeten schon um 880 an der Nordküste ihre Colonie Karthago an der Stelle der größten Annäherung Afrikas an Italien in der Mitte der Bängeneredeung des Mittelmeers. Von dieser Stadt gingen zahlreiche Handelsverbindungen ins Innere, die sich bis an die Länder der Schwarzen Küste der Sahara und bis zum Niger erstreckten, und längs der Nord- und Nordwestküste des Erdtheils wurden bis weit über das Cap Bojadör (26° n. Br.) hinaus zahlreiche Handelscolonien angelegt. Die Nubetragegruppe und die Canarischen Inseln (purpurarum und fortunatarum der römischen Schriftsteller) und vielleicht auch die Njoren sind von den Karthagern schon erreicht worden. Um das Jahr 500 v. Chr. führte eine Entdeckungsfahrt der Karthager Hanno wahrscheinlich bis an die Sierra Leoneküste (7° n. Br.) herab. — Phöniciische Schiffe unternahm auf Befehl des Königs Necho von Aegypten um 610 vom Arabischen Busen aus den ganzen Erdtheil, begünstigt durch die Meeresströmungen an der Küste von Afrika, welche bei einer Fahrt in dieser Richtung von besonderm Vortheil sind. Freilich hatte diese Fahrt ebensowenig wie diejenige Hannos irgendwelche Resultate für die Erweiterung des Verkehrs. — Die Griechen besaßen anfangs an der Nordküste Afrikas nur die reiche und blühende Handelsstadt Syrene, eine Gründung der Iberier im siebenten Jahrhundert. Zur Zeit der Ptolemäer gelang es dem Einflusse griechischen Weises, das bis dahin so abgeschlossene Aegypten zum Mittelpunkt des Welt Handels zu machen, und die Fahrten, welche von den am Rothen Meer gelegenen Häfen Mosä, Hermos (27° n. Br.), Zeukä (jetzt Koffer) und Berenike (24° n. Br.) nach Indien unternommen wurden, lenkten auch die Aufmerksamkeit auf die Ostküste von Afrika, die bis Madagaskar hinab besahren wurde. Im Innern des Erdtheils kannte man zu jener Zeit schon die Quelle des Blauen Nils im Tsanasee, und leitete die des Weißen Nils aus einem System von Seen am Fuße des Mondgebirges, dessen Lage man freilich nicht zu bestimmen wußte, ab — Kenntnisse, die, falls man sie zu den demütheten rechnen darf, erst in den letzten Jahren von uns wieder gewonnen sind. Die Römer haben auch Einiges für die Vermehrung der Kenntnisse von Afrika gethan, wie z. B. die Besetzung Feyzans (Phazania), die Erreichung des Subän durch eine Expedition am Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. und der von Nero ausgesandte Seereszug in das Ouelgebiet des Weißen Nil bis etwa zum 9° n. Br. bewiesen.

Den christlichen Glaubensboten blieb der größte Theil des Erdtheils verschlossen; nur Eumenius und Ktesius gelangten 334 nach Habesch, wo seit uralten Zeiten jüdische Gemeinden bestanden, die nun zum Theil zum Christenthum bekehrt wurden. Wichtig wurde der Einbruch der Araber im siebenten Jahrhundert, besonders durch die Einführung des Kamels, durch welche der oständmere Westen der Sahara zugänglich gemacht wurde. Mohamedanische Missionäre eröffneten hier den Weg in die Negerländer zum Niger und darüber hinaus, und ihnen folgten die Karawanen der Kaufleute.

In Europa hatte man während des Mittelalters keine Beziehungen zu Afrika. Am Ende dieses Zeitraums aber, als der Wunsch nach einem directen Handelsverkehre mit Indien, dessen reiche Producte in Folge der Kreuzzüge häufiger nach Europa kamen, immer lebhafter wurde, hing man unter Leitung Heinrichs des Seefahrers, eines Sohnes von Johann I. von Portugal, im Jahre 1415 die Befahrung der Westküste von Afrika an, um auf diesem Wege nach Indien zu gelangen. Jahrzehnte dauerte es, bis man Cap Bojadör umseelte und erst 1487 erreichte Bartholomäus Dias die Südspitze von Afrika, das cabo tormentoso, welches indes König Johann II. zum Cap der guten Hoffnung umtaufte, und 1498 besuch Vasco de Gama die Ostküste des Erdtheils bis nach Malinda (3¼° s. Br.), um von da direct nach Ostindien zu gehen. Damit war der Küstenumfang des Erdtheils festgelegt, aber die Erforschung des Innern ging langsamem Schritte. Die europäischen Nationen begnügten sich damit, an den Küsten, besonders von Guinea, kleine Handelsfactorien zu gründen. Eine wirkliche Colonisation unternahm nur die Niederländer, welche nach Abstützung des spanischen Jochs sich verschiedener, damals zu Spanien gehörender portugiesischer Besitzungen zu bemächtigen suchten. Sie gründeten 1602 die Capstadt und sind von da aus als Ackerbau treibende und Herden weidende Anhänger (Voers) bis zum Drangestrom und darüber hinaus vorgezogen. Portugiesen haben zwar dann und wann zur Verbindung ihrer östlichen und westlichen Factorien den Erdtheil durchkreuzt, aber aus Handelsbesicht nur spärliche Nachrichten darüber mitgetheilt.

Erst seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts haben, durch wissenschaftlichen Eifer getrieben, Europäer von allen Seiten in das Innere des Landes einzudringen versucht, und es sind vorzüglich Engländer und Deutsche, die sich bemühen, das Dunkel, welches seit Jahrtausenden